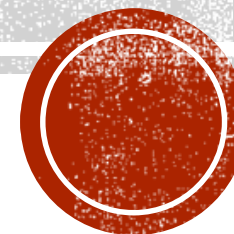
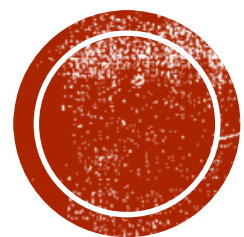


FLM0304 Geschichte der deutschen Literatur

Faculdade de Filosofia, Letras e Ciências Humanas
Departamento de Letras Modernas - Área de Alemão
Prof. Dr. Juliana P. Perez – julianaperez@usp.br





ROMANISCHER STIL





https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Roman_Republic_Empire_map.gif (09/08/2019)





PORTA PRETORIA (REGENSBURG)

CA. 1. JH

<https://tourismus.regensburg.de/fuehrungen-rundfahrten/document/document-porta-praetoria.html> (09/08/2019)





PORTA PRETORIA (REGENSBURG)

<https://tourismus.regensburg.de/fuehrungen-rundfahrten/document/document-porta-praetoria.html> (09/08/2019)





PORTA NIGRA (TRIER)

(https://commons.wikimedia.org/wiki/File:Trier_Porta_Nigra_BW_1.JPG
09/08/19)

Foto: [Berthold Werner](#)

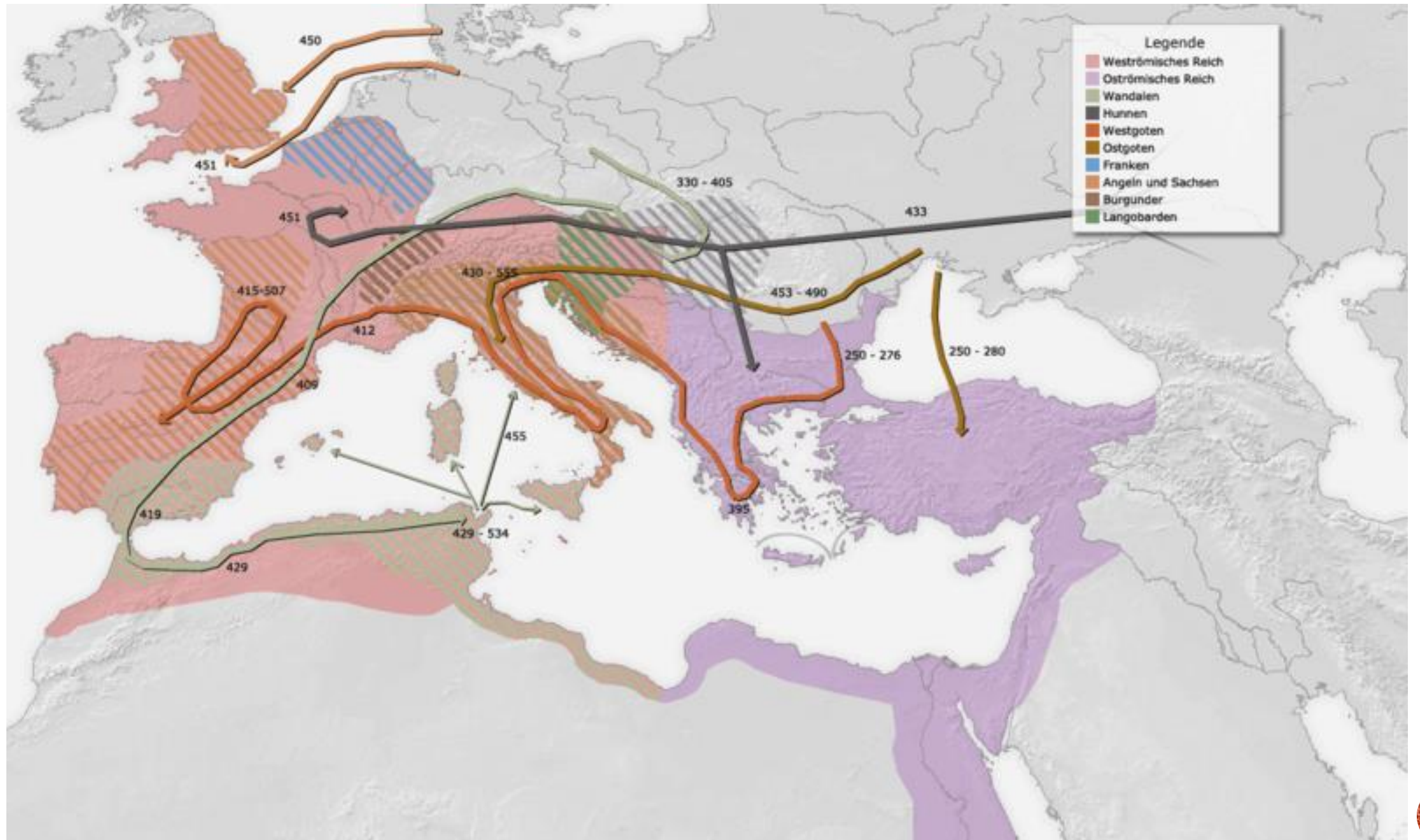
https://de.wikipedia.org/wiki/Welterbe_R%C3%B6mische_Baudenkm%C3%A4ler,_Dom_und_Liebfrauenkirche_in_Trier#/media/Datei:Augusta_Treverorum.jpg



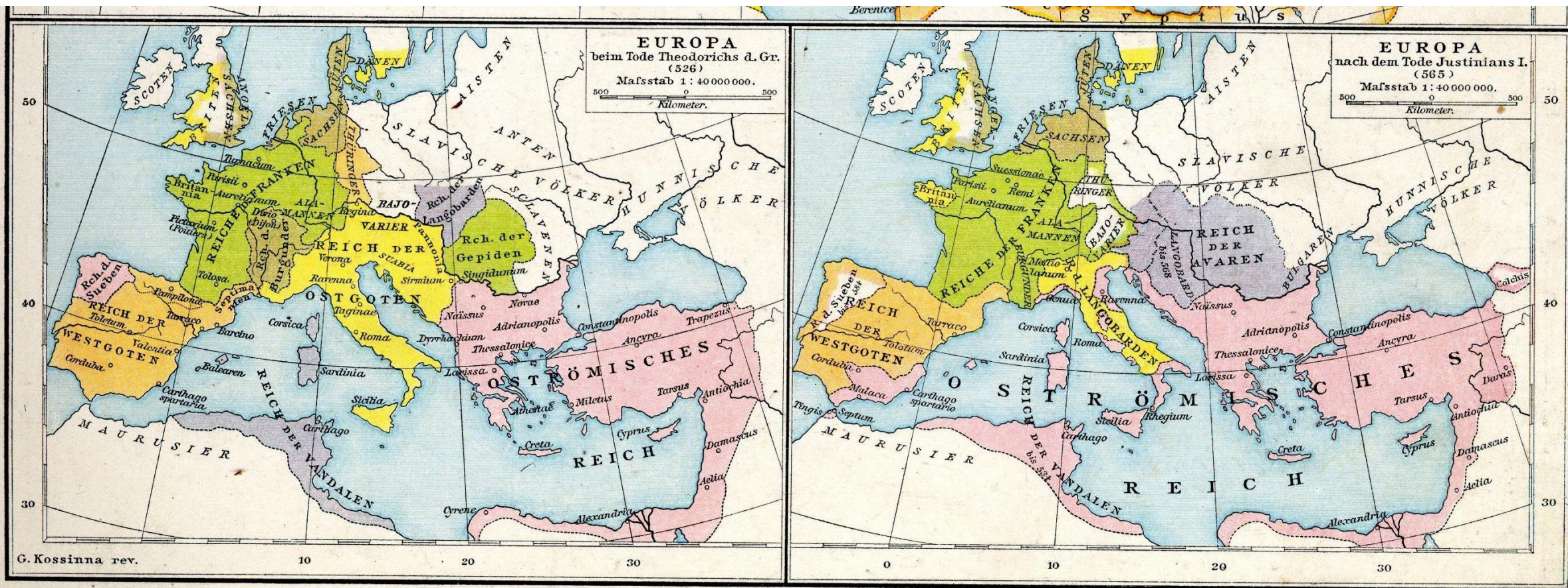
EUROPA ZUR ZEIT DER VÖLKERWANDERUNG

19









* Roman connexion
with Britain.



Von 486 – 751 – Merowinger

Karolinger (751-911)

[Pippin/ Karl der Große]

Ottonen (919-1024)

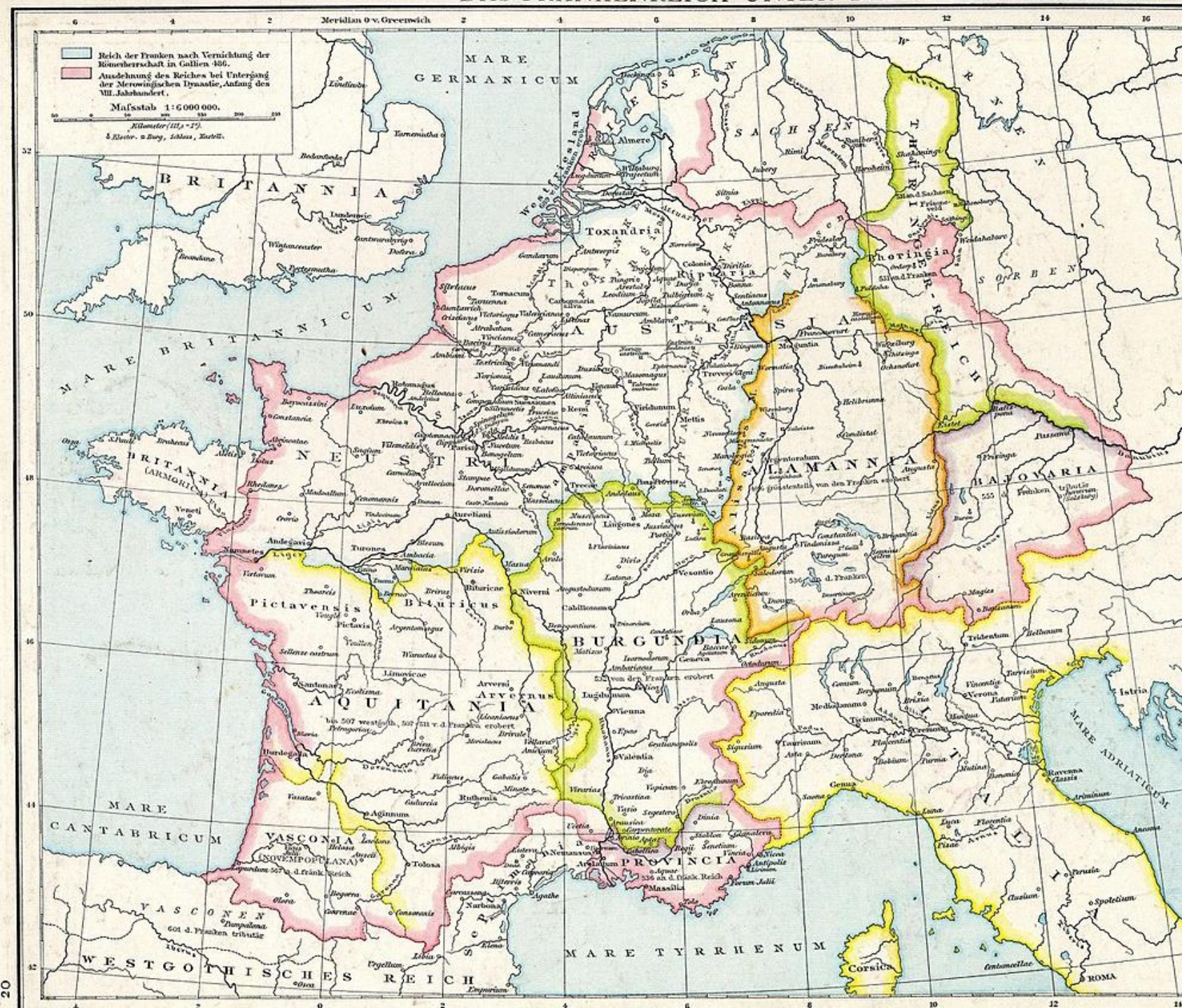
[Heinrich I/ Otto I, der Große/ Otto II/ Otto III/ Heinrich II]

Salier (1024-1125)

[<https://www.youtube.com/watch?v=xbO3C-aNWVI>]

Staufer/Hohenstaufen (1138-1254)





The Frankish Kingdom under the Merovingians about 486 (Vgl. <https://archive.org/download/DroysensHistoricalAtlas1886/09/08/19>)





Merovingische Krypta der Abtei
Jouarre nordöstlich von Paris
(https://de.wikipedia.org/wiki/Romanik#/media/Datei:Crypte_Saint-Paul_Jouarre.jpg) (09/08/19)

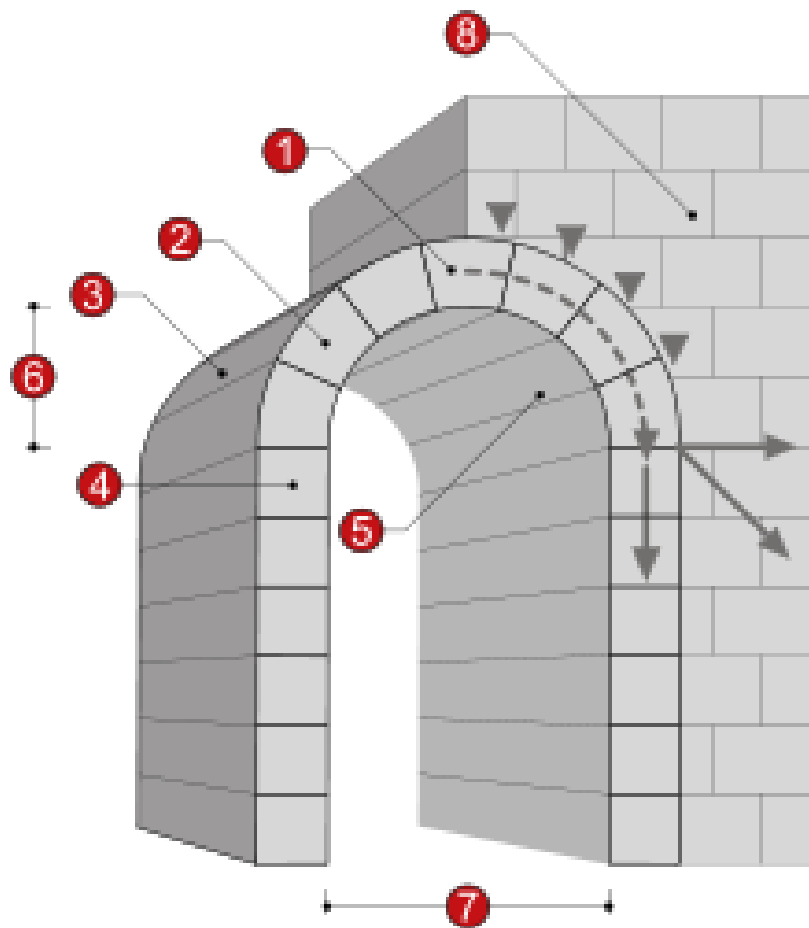
Foto: © Yann Gwilhoù, CC-BY-SA 4.0





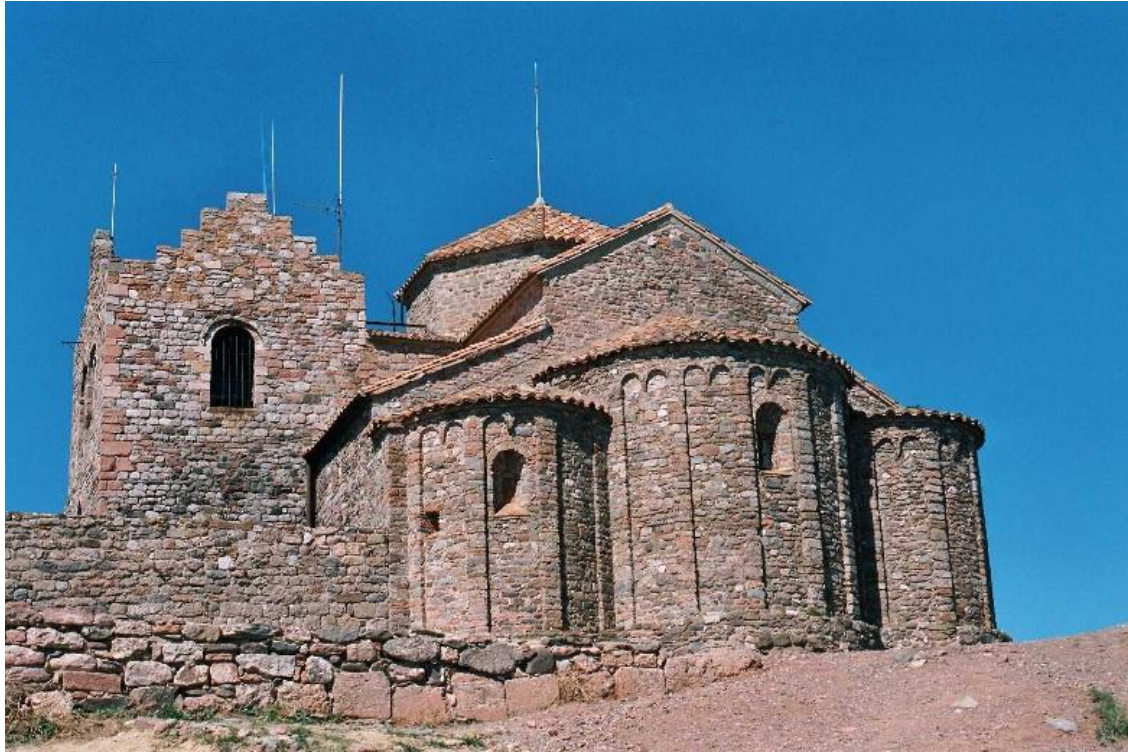
vgl.
http://www.abbajouarre.org/index.php?option=com_content&view=article&id=31&Itemid=206
(09/08/19)





- 1 - Schlussstein
- 2 - Keilstein
- 3 - Bogenrücken
- 4 - Kämpfer
- 5 - Bogenlaibung
- 6 - Stichhöhe
- 7 - Spannweite
- 8 - Stützmauerwerk





Monestir de Sant Llorenç del Munt, a la Mola.
Autor: Xavier Caballé

<http://muralladeavila.com/es/historia/la-primeramuralla>





KATHEDRALBASILIKA UNSERER LIEBEN FRAU

Arquiteto: Benedito Calixto Neto

(Neo Romanisch)



Von 486 – 751 – Merowinger

Karolinger (751-911)

[Pippin/ Karl der Große]

Ottonen (919-1024)

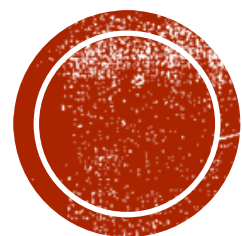
[Heinrich I/ Otto I, der Große/ Otto II/ Otto III/ Heinrich II]

Salier (1024-1125)

[<https://www.youtube.com/watch?v=xbO3C-aNWVI>]

Staufer/Hohenstaufen (1138-1254)





HILDESBRANDLIED



hiltibrant. heribranter. sinu. heruuar. heroro
man ferahes frooro. her-fragen gistuont fohem
uortum. p̄r sin facer. p̄r fureo. In folche eddo
p̄dihhercnuosler dusir. i bu du mugen an sager. ik
mideo dreuuet chind In chunne riche. chud ist
min alr min deot. hadubraht gimahalta hilti
branter sinu datagetun muoser eluua alte ant
froce deaer hina p̄r un. dat hiltibrant haeta
min facer. ih hercu hadubrant foruher ostar
gih uete flobher. otachne ind hina muoser ihhe
era sinero degano silu. her sic laet In lante luctula
sitten p̄rre In bure barn. yahan ar beo laora
her ostar hina deo sid detrihhe dar ba gi
stuontunt facer er er min. dat uuar so frum
laor man her p̄r otachne ammet arri dega
no dechisto urri deotrich be dar ba gistuontun.
her p̄r eo folcher at ente mo p̄r uar so p̄r d̄a tileop
chud p̄r her chosinem mannum ni p̄r an ih

HILDEBRANDSLIED (IX JH.)

http://www.hs-augsburg.de/~harsch/germanica/C_hronologie/08Jh/Hildebrand/hil_text.html



“Die wenigen noch erhaltenen Texte aus altgermanischer Zeit sind durch Zufall auf uns gekommen; Mönche haben sie im 8. und 9. Jahrhundert auf noch freien Pergamentseiten großer Handschriften festgehalten. Zu ihnen gehören ein Bruchstück aus dem *Hildebrandslied* und einige *Zaubersprüche*.”

(Rötzer, 2010, S. 9)



10
Lirif sazun i bifi sazun hera duoder summa
hapt heptidun sumaherile zidun summa
bodun umbicuomo uunde in sprinc
bandun in uarungan lan H
P^hol endrun wdan uuorun zihol za dnuuor
dem baldere suol on sinuuo z birenkie
thubiguolen sinhtigum summa trafufter
thubiguolen tma uolla trafufter thu
biguolen uuodan tma uolla cunda
sefubrenken tma uolla tma uolla
renken ben zibena bluot bluoda
tma uolla tma uolla tma uolla

MERSEBURGER ZAUBERSPRÜCHE (CA. 750)



HILDEBRANDSLIED (IX JH.)

Jhs ihor ta dte gndatsh urburun anion muo
 un hitabrach omhadubrant uncar heruntuen
 sanu facar ungo. hrosaro ribun gapuntse iro
 gudhamun gurcunsih iro suert ana helidos
 ringa dosie to dero hiturritun hitabrach
 gimahalta heribrantes sunu heruuas heroro
 man ferahes froaro her fragen gistuont sohem
 uuortum par sin facer par firw in solehe eddo
 pdihher enuorler dusir. ibudu mugianfager. ik
 mideo dreuuert chind in chunne richte. chud ist
 min alrmin deot. hadubrach gimahalta hita
 brantes sunu datagetun muuere liuu alte un
 froce deaer hima par un. dat hitabrach haeta
 min facer. ih hercu hadubrant foruher oftar
 gih uert flobhar otachra ind ma mita deota ihhe
 tita sinero degaio filu. her sig laet in laute luctala
 sitten priut in bure barn in pahn ar beo la ora
 her oftar hina deo sid detrihhe dar ba gi
 ftuontun facer er er min. dat uuas sofrum
 laor man her par otachre un met arri dega
 no dechisto unta deo richhe dar ba giftonun.
 her par eo folcher at ente in opiuar so paha tileop
 chud par her chonnen mannum ni panu ih
 in lib habbe. in mingot quad

hitabranc obana abhucan. dat dunco danahat mit iur
 sippan man dinc ingiletor. p. ort ho-dow arme-puranc
 bouga chisur ingu gran. selmo selo chuning gap
 huncu crutan. dat hi dirte nubihudi sibur. hadubrah
 gimatta hitabranc sinu. hito geru scalman seba hifa
 han ort pidar ort dubist d. ater hum ummet spahar
 ipenit mih mit dinen puranc. palmbih dinu speru per
 pan. pist also galat man so du epin lipit fort ter.
 dat tagetun mih eo lidant pestar ubar pentel seo dat
 man pic fior nan. tot ist hitabranc heribranc suno.
 hitabranc gimahata her ita suno. pelagimih
 Indinem hruftun dat du haber hene her tongon
 dat dunoh bideremo riche. eccheo nipurti. pida
 ganu patant got quad hitabranc p. purt skihit.
 ih pallota sumaro enta purto sehstic ur lante. dar
 man mih eo seerta hifole seort onero soman mit ar
 burc enigeru. banun ingi faste. Nu selc mih suasar
 chind. suetu haupan breton m. resina billu eddo
 ih imo tabanin perdan. doh mih durnu aod libho
 ibudir din ellen taoc. hufus h. rano man hrufti gi
 pinnan rauba bih nahanen. ibudu dar enic reht ba
 ber. der a doh nu. ar gofto quad hitabranc ofar luto
 der dur nu piger parne nudih. so p. ellustic. guden
 gimenun nu redemota. perdar sih dero huntu hruftu
 braumen muota. erdo. d. fero brun non o bedero qual
 tan. dolectun se. erist asc kim se. tan sear pen sunm
 dat Indem selam stont. doctopu tota mane stam
 bort chcludun. hegun harm lico bu itce seiti.
 una imino luntun lutole purun. gifigan mih palmbi



STABREIM

- Merkmal der germanischen Dichtung bis in das 9. Jh.
- Kein Endreim, sondern Anlautreim (Alliteration)
- 4 Hebungen, von denen 3 mit dem gleichen Konsonanten beginnen:

Wélaga nu,/wáltant got,/wéwurt/skíhit
“Weh nun, waltender Gott, Wehgeschick geschieht!”

(Rötzer, 2010, S. 9)



- 68 Verszeilen
- ca. 830 im Kloster Fulda aufgeschrieben
- Zwei Schreiber
- Karolingische Buchstaben
- Ahd. (aber: Mischung von Dialekten aus Norden und Süden)

http://www.hs-augsburg.de/~harsch/germanica/Chronologie/08Jh/Hildebrand/hil_lied.html

Lesung: Jost Trier (Münster, 1965) : https://www.youtube.com/watch?v=i-Aj_OfluNg

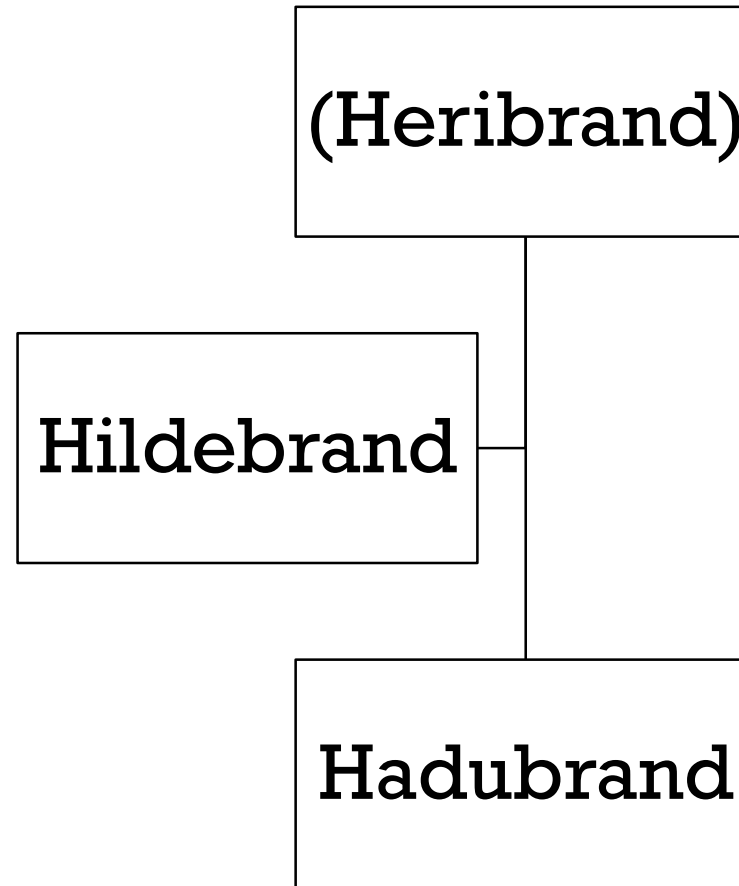


- Ereignisse aus der Völkerwanderung
- Heidnische Schicksalsglaube + christliches Gedankengut
- Tragischer Kampf zwischen Vater und Sohn

(ebd.)



GENEALOGIE



- [Dietrich (=Teodorich) – vertrieben von Odoaker]
- Hildebrand [+ Dietrich?] > nach Osten (Hunnen)
- Hadubrand – verlassen
- Hildebrand > zurück
- Begegnung Hildebrand und Hadubrand



Ich hörte (glaubwürdig) berichten,
daß zwei Krieger, Hildebrand und Hadubrand, (allein)
zwischen ihren beiden Heeren, aufeinanderstießen.
Zwei Leute von gleichem Blut, Vater und Sohn, rückten da ihre Rüstung zurecht,
sie strafften ihre Panzerhemden und gürteten ihre
Schwerter über die Eisenringe, die Männer, als sie zu diesem Kampf ritten.
Hildebrand, Heribrands Sohn, begann die Rede – er war der Ältere,
auch der Erfahrenere –, mit wenigen Worten
fragte er, von welchen Leuten im Volk
der Vater des anderen sei,
„oder (sag mir,) zu welchem Geschlecht du zählst.
Wenn du mir nur einen nennst, weiß ich schon, wer die
andern sind, die Angehörigen im Stammesverband. Ich kenne das ganze Volk.“ –



Hadubrand, Hildebrands Sohn, antwortete:
„Es haben mir unsere Leute gesagt,
alte und erfahrene, die schon früher lebten,
daß mein Vater Hildebrand heiße. Mein Name ist Hadubrand.
Einst ist mein Vater nach Osten gezogen, auf der Flucht vor Odoakars Haß,
zusammen mit Theoderich und vielen seiner Krieger.
Er hat in der Heimat, in seinem Haus
hilflos und ohne Erbe seine junge Frau (und) ein kleines Kind
zurückgelassen. Er ist nach Osten fortgeritten.
Danach sollte Dietrich den Verlust meines Vaters
noch sehr spüren: er war so ohne jeden Freund.
(Mein Vater aber,) Dietrichs treuester Gefolgsmann,
hatte seinen maßlosen Zorn auf Odoakar geteilt.
Immer ritt er dem Heer voran. Jeder Kampf war ihm so sehr willkommen.
Die Tapfersten kannten ihn.
Ich glaube nicht, daß er noch am Leben ist.“ –



„Ich rufe Gott vom Himmel“, sprach Hildebrand da, „zum Zeugen an,
daß du bisher noch nicht einen so nah Verwandten
zum Gegener gewählt hast.“

Darauf löste er Ringe vom Arm,
aus Kaisergold geschmiedet, wie sie ihm der König,
der Herrscher der Hunnen, geschenkt hatte: „Das schenke ich dir aus Freundschaft.“

– Hadubrand, Hildebrands Sohn, entgegnete aber:
„Ein Mann soll (solche) Gaben mit dem Speer aufnehmen:
Spitze gegen Spitze!

Alter Hunne, du bist überaus listig;
wiegst mich mit deinen Worten in Sicherheit, um mich dann (um so besser) mit deinem Speer
zu treffen.

Du bist schon so alt, und doch bist du immer (noch) voll Hinterlist. –
Ich weiß es von Seefahrern, die westwärts über Meer
(gekommen sind), daß ein Kampf mir meinen Vater genommen hat:
tot ist Hildebrand, der Sohn Heribrands!“ –

Hildebrand, Heribrands Sohn, sagte da:

„An deiner Rüstung sehe ich deutlich,
daß du zuhause einen mächtigen Herrn hast
und daß du dieses Herrschers wegen noch nicht in die Verbannung hast gehen müssen. –
O waltender Gott“, fahr Hildebrand fort, „das Schicksal will seinen Lauf!

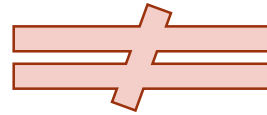


Ich bin sechzig Sommer und Winter außer Landes gegangen.
Da hat man mich immer in die Schar der Bogenschützen gestellt.
Nachdem mich vor keiner Burg der Tod ereilt hat,
soll es nun geschehn, daß mich mein eigener Sohn mit dem Schwert erschlägt,
mich mit seiner Waffe zu Boden fällt – oder daß ich ihm den Tod bringe.
Doch kannst du nun leicht, wenn deine Kraft ausreicht,
von einem so alten Krieger die Rüstung gewinnen,
die Beute an dich bringen, wenn du irgendein Recht darauf haben wirst.“ –
„Der wäre nun wirklich einer der Feigsten unter denen, die nach Osten gegangen sind“,
sprach Hildebrand,
„der dir den Kampf verweigern wollte, da du so darauf brennst,
auf den Kampf zwischen uns. So erprobe nun der, dem es auferlegt ist,
wer von uns beiden den Harnisch verlieren muß,
wer von uns beide Brünnen gewinnen wird!“
Da ließen sie zunächst die Eschenlanzen
gegeneinander rasen, mit einem so harten Stoß, daß sie sich fest in die Schlide gruben.
Darauf ließen sie ihre laut dröhnenden Schilde selbst aufeinanderprallen.
Sie schlugen voll Ingrimm auf die weißen Schilde ein,
bis ihnen das Lindenholz zu Spänen zerfiel,
von den Waffen zerschlagen...



ENDE?

- Hildebrands Sterbelied



- Das jüngere Hildebrandslied



Familienliebe
versus
Gesetzwpflicht



SPANNUNG ZWISCHEN ALTERNATIVEN

- “Gerade durch die Unvernunft und Unwahrscheinlichkeit eines tödlichen Kampfes zwischen Vater und Sohn wird eine befriedigende Interpretation des Textes so schwierig. Alle Versuche, im frühmittelalterlichen Denken etwas zu entdecken – sei es Ehre, unbeugsames Heldentum, Schuld, eine Verpflichtung Höherem gegenüber – das dieses Paradox verständlich machen würde, haben bisher keine zwingenden Ergebnisse zutage gebracht. Es mag tatsächlich so sein, dass die damaligen Zuhörer mit derselben Ungläubigkeit reagierten, die uns heute normal erscheint, oder sogar so, dass das Lied darauf berechnet war, eher geistigen Widerstand als ein Sich-Fügen hervorzurufen.”



LITERATURVERZEICHNIS

- FULLBROOK, Mary. *Historia de Alemania*. Cambridge: Cambridge UP, 1995.
- RÖTZER, Hans Gerd. *Geschichte der deutschen Literatur*. Epochen. Autoren. Werke. Bamberg: Buchners, 2010.
- SCHLAFFER, HEINZ. *Die kurze Geschichte der deutschen Literatur*. München: Hanser, 2002.
- WELLBERY, DAVID E. et al. (eds.). *A New History of German Literature*. Cambridge, Massachusetts: Belknap Press of Harvard University Press, 2004.
- WELLBERY, DAVID E. et al. (eds.). *Eine neue Geschichte der deutschen Literatur*. Trad.: Döring, Christian et al. Berlin: Berlin University Press, 2007.

